

Uwe Topper

Weitere Felsbilder in Süd-Marokko

Zwei neuerliche Reisen in Marokko setzten mich in die Lage, Nachträge zu meinem in *Almogaren XX/2* (1989), S. 223 - 252, erschienenen Aufsatz "Felsbilder in Süd-Marokko" zu bringen. Es handelt sich 1. um eine Beschreibung der Felsbilderstelle TIZI-N-TIRĠIYST im Jebel Ġat im Hohen Atlas und 2. um neue Funde östlich von FUM-LĤASAN, sowie 3. um Nachträge zu den Bildern südlich von IĠERM (Anti-Atlas).

1. TIZI-N-TIRĠIYST, Jebel Ġat, Hoher Atlas

Die seit längerem bekannten Felsbilder sind bisher wenig publiziert. Einige Fotografien bringen die beiden Bergführer André Fougerolles, "Le Haut Atlas Central. Guide alpin" (Casablanca 1981) und (anonym) "Randonnées pedestres dans le Massif du Mgoun" (Casablanca 1989). Auf unserer diesjährigen Wanderung durch das Gebirge MGUN haben wir einen Tag auf dem 2.400 m über Meereshöhe gelegenen Paß TIRĠIYST verweilt und zwanzig Felsbilder abgezeichnet.

Wenn man von ABAŠKU im Stammesgebiet der Ait Bu Ūlli über den TIRĠIYST-Paß nach ISKAD geht, liegt linker Hand das imposante Bergmassiv des ĠAT, und rechter Hand, nahe am Wege, die ausgebreitete Felsebene mit den Gravuren. Zunächst fällt auf, daß sich hier oben - ohne Anschluß an die tief eingeschnittenen Täler - breite Wege hinziehen, die von Karren befahren werden könnten und teilweise an den Rändern mit Steinen gesäumt sind. Die Karte 1:100.000 zeigt hier nicht einmal Fußwege. Außerdem sieht man zahlreiche Feldeinfriedungen, doch werden diese Anlagen nicht mehr benützt, die ganze Gegend dient nur noch als Hochalm für Ziegen, Schafe und Pferde. Sodann fällt das Augenmerk auf ältere Gräber, von denen es zwei Typen gibt: jüngere Steinhügel von unregelmäßigem Aussehen, die frühislamisch sein könnten und ovale Grabhügel aus aufgeschichteten Steinplatten, etwa 10 m im Durchmesser, von einem 4 bis 5 m breiten gepflasterten Ring umgeben. Von diesem zweiten Typ, der vage einen megalithischen Eindruck macht, fanden wir nur 6 bis 8 Stück, teils in sehr beschädigtem Zustand.

Die Felsgravuren befinden sich knapp 1 km aufwärts rechter Hand vom Paßweg, kurz vor der höchsten Stelle, auf der ein Almgebäude steht. Eine große Felsplatte mit fast rechteckigen Unterteilungen enthält die meisten Bilder: Kampfszenen von Reitern, einzelne Schilde und Dolche und einige Tiere. Diese Felsplatte ist die meistfotografierte der Fundstelle, häufig zitiert und durchaus eindrucksvoll; die angebliche "Pantherjagd" erfordert allerdings sehr viel Phantasie. Der überwiegende Teil der Bilder läßt sich kulturell der Bronzezeit zuordnen, die häufigen Dolchdarstellungen gehören offensichtlich zu Bronze I, wenngleich damit keine absolute, sondern nur eine relative Chronologie gegeben ist. Ich konnte nur wenige ältere Bilder entdecken, vornehmlich ein fein gestöbeltes Rind. Bei den bronzezeitlichen Reitern fällt auf, daß sie nicht reiten wie wir, sondern auf dem Pferderücken mit untergeschlagenen Beinen sitzen, wie Beduinen auf ihren Kamelen. Außer den sehr häufigen und stereotyp dargestellten Reitern mit Schild und Lanze sieht man eine (Abb. 6) große Zahl von Dolchen, Rundschilden mit verschiedenen Ornamenten, mehrere große Menschendarstellungen, einige wellenförmige Abstracta; ferner eine "Maske" mit drei Hörnern (eine Krone vielleicht, wenn man die iberischen Bilder zum Vergleich heranzieht), einen Hund (offensichtlich jünger als die anderen Bilder), eine Ziege u.ä.

Die Menschendarstellungen sind eigenartig: von vorne gesehen symmetrisch zu einer Mittelachse gezeichnet, die in fast allen Fällen eine natürliche Spalte im Fels benützt. Da die horizontalen Felsplatten, auf denen sich die Bilder befinden, leicht schräg geneigt liegen, ist es denkbar, daß in einer solchen Rinne Regenwasser oder Tau abfließt. Die zahlreichen Schälchen (Cupulae), die bei einigen Darstellungen dazugehören, lassen an einen Fruchtbarkeitskult denken, weshalb sich mir der Gedanke aufdrängte, daß hier nicht Menschen sondern anthropomorphe Regengottheiten dargestellt sind. Das größte und möglicherweise älteste der Bilder ist in Schleiftechnik ausgeführt, nur einige Linien sind - vielleicht später - gepunzt (Abb. 1). Bei dem zweitgrößten Bild sind die Hauptlinien ausgepunzt und nachgeschliffen, mindestens 35 Schälchen gehörten zum Bild. Von den Armen hängen Streifen herab, so daß sie wie Regenwolken wirken (Abb. 2).

Ein etwas kleineres Bild ist schwächer ausgeführt, nur mit Stößeln, evtl. unfertig geblieben (Abb. 3), und ein 4. sehr viel kleineres, könnte man als "Vogelmenschen" bezeichnen (Abb. 4). Eigentümlich ist allen vier Bildern, daß der Kopf absichtlich menschenunähnlich dargestellt wurde, wodurch der Eindruck von Geisterwesen erweckt wird.

Die Dolche zeigen eine überaus reichhaltige Formenvielfalt (Abb. 5), ebenso die Rundschilde (Abb. 6), die z.T. ebenfalls von Schälchen umgeben sind, bei

einigen sind die Schälchen sogar im Inneren. Neben einem ausgeprägten Hakenkreuz tauchen als Innenaufteilung der Schilde häufig Schlangenlinien auf, ferner Schachbrettmuster, einfache Kreuze sowie einige Ornamente, die noch heute als Familien- oder Stammesabteilungskennzeichen gelten. Im hiesigen Dialekt nennt man die Schilde AZGÜN.

2. FUM-LHASAN, mittleres Draatal: LOC 10

Das mittlere Draatal, am leichtesten von Fum-Iḥasan (das richtiger FUM L-HIṢṢAN hieße) zu erreichen, ist voller Felsbilder, und es werden immer wieder welche entdeckt. Die erste der drei von uns entdeckten Stellen ist relativ unwichtig, sie enthält ein lose gepunztes abstraktes Bild (42 x 35 cm) auf einer flachen Felsgruppe 5 km östlich von Fum-Iḥasan rechts der Piste, die in Richtung Akka führt. Nach weiteren 5 km in derselben Richtung, also etwa 20 km vor TIZGI-N-HARATIN und AIT WABELLI, sieht man rechts einen Flußdurchbruch mit Wasserloch und Palmen, sowie eine schwach ausgebildete Schlucht; der Anblick erinnert an Taschukalt (LOC 4), ist jedoch weniger eindrucksvoll. In Ermangelung von Menschen war der Name des markanten Punktes nicht zu erfahren.

II Der westliche der beiden Felsrücken enthält an seiner Südseite fünf gepunzte Bilder:

- (1) Kopf eines Steinbocks im Umriß, sehr alt (15 x 17 cm)
- (2) Elefant in Bewegung, selbe Technik wie (1) - (25 x 33 cm / Abb. 7)
- (3) Elefant, sehr feine Punzung, in ganzer verbundener Linie (Abb. 8) mit Auge, Ohr und Stoßzahn (24 x 30 cm)
- (4) Mähnenschaf (?), fast von vorne gesehen, beinahe Flachrelief (12 x 24 cm / Abb. 9)
- (5) Steinbock, ganzes Tier, ähnlich (4) ausgeführt

Nr. (2) ist an schräger horizontaler Platte gepunzt, die anderen vier Bilder an senkrechten Felsen.

III Der östliche Felsrücken zeigt einige jüngere Bilder:

- (1) Eine rechteckige Seite (32 x 45 cm) eines einzelnen abgebrochenen Felsblocks ausfüllend, sieht man ein unbestimmbares schlangenförmiges Zeichen von der Art, die hier so häufig gepunzt wurde.
- (2) Ebenfalls auf einem herausgebrochenen Block eine sehr alte Punzung eines Stieres mit einem einzigen nach vorn gerichteten Horn (nach Art der archaischen Bilder) in Umrißlinie dargestellt, mit stilisierten "Glöckchen" am Maul, starkem Nacken, vier ausgeprägten Hufen und langem Schwanz

sowie herabhängendem Glied; Maße 35 x 53 cm (Abb. 10).

(3) Gepunzte Schlangenlinien, etwa gleichalt wie die beiden vorigen.

(4) Auf einem senkrechten Block am Südhang mehrere gepunzte Schlangenlinien; das Gesamtbild mißt 103 x 65 cm. Die Linien sind breit und dunkel verwittert.

Offensichtlich ist diese kleine Schlucht und Wasserstelle zu zwei verschiedenen Zeiten von felsgravierenden Gruppen frequentiert worden, II von Jägern und III später von Hirten.

3. IĞERM-SÜD, WEREMDAZ (S. 241, Nr. 4)

Bei unserem neuerlichen Besuch dieser interessanten Felsbilderstelle entdeckten wir wieder Bilder, die wir vor acht Jahren noch nicht gesehen hatten. Der Sonneneinfallswinkel spielt eben eine sehr große Rolle, da die Punzungen nur durch die Schatten auffallen, die von den Rändern gebildet werden. Mithin entdeckt man am Nachmittag andere als am Vormittag.

Erwähnenswert sind mehrere Fußspuren, paarweise, die so aussehen, als habe jemand seine Füße auf den Fels gestellt und den Umriß darum herum gepunzt. Wenngleich der fruchtbarkeitsmagische Charakter der Fußbilder allgemein nun hinreichend nachgewiesen ist, kann es sich auch um einfache Anwesenheitsmale handeln.

Ein seltsames Zeichen in sehr alter Punzmanier sei hier zur Diskussion gestellt. Ob es die archaische Darstellung eines Skorpions sein kann? (Jüngere, sehr viel einfachere Skorpionzeichen kommen in dieser Gegend mehrfach vor.) Da das Bild in der Verwitterung völlig mit dem Fels übereinstimmt, ist es nur schwer zu entdecken. Es befindet sich auf einer Felsplatte unterhalb der Straße (Abb. 11).

Rezente Bilder

Etwa einen Kilometer näher an Iğherm, also 8 km vor dem Ort, sieht man neben der Straße Felder und eine größere Fläche aus platten Felsen, die ebenfalls mit Felsbildern geschmückt sind. Da sie offensichtlich rezent sind, hielt ich sie für nicht der Erwähnung wert, sehe aber nun doch im Zusammenhang mit der Diskussion der kanarischen Bilder (z.B. H.-J. Ulbrich, "Felsbildforschung auf Lanzarote", in *Almogaren XXI/2*, S. 57 etc.), daß eine Beschreibung von Nutzen sein könnte:

Wie in den älteren Ansammlungen aus bronzezeitlichem Kulturmilieu sieht man auch hier viele Sonnenzeichen, Menschendarstellungen (Eisen-) Dolche, Reiter (auf Kamelen statt auf Pferden), Fußspuren, Herdentiere (Rinder, Ziegen), Hunde (?), sowie einwandfrei moderne Gegenstände wie Schüsseln und

Teetassen und natürlich Namenszüge in arabischer Schrift.

Im übrigen fand ich auch dort einige ältere Zeichen, die in den Themenkreis der bronzezeitlichen Abstracta gehören, so daß man annehmen kann, hier sei ein älterer "Zeichenplatz" ohne merkbare Unterbrechung weiterbenutzt worden, wie dies - weniger auffällig - auch an anderen Felsbilderstellen der Umgebung vorgekommen ist. Dabei möchte ich hervorheben, daß bei diesen rezenten Bildern weder von numinösem noch von mystischem Charakter gesprochen werden kann, und das nicht nur wegen der Thematik - die Menschen- und Sonnenbilder würden dies offenlassen - sondern wegen der mir und vielen Berberologen zur Genüge bekannten Mentalität der in Frage kommenden Bevölkerungsgruppe.

Anzumerken ist noch, daß wir auch auf dieser Reise wieder zahlreiche Felsüberhänge (Abrigos) sowie echte Höhlen untersucht haben, ohne jemals Felsbilder dort zu finden.

Berichtigungen

Schließlich noch ein Hinweis zu den Druckfehlern in meinem zitierten Aufsatz in *Almogaren XX/2*. Nur vier Druckfehler sind sinnentstellend:

- 1.) Auf S. 224 muß der letzte Satz, der mit "Allgemein" beginnt, als eigener Absatz stehen, sonst meint man, er beziehe sich auf den Fundort Nr. 9 und nicht, wie beabsichtigt, auf den Hohen Atlas insgesamt.
- 2.) Auf S. 231, Mitte: Anstelle von "Als Hals ..." muß es heißen "Am Hals sieben ...".
- 3.) Auf derselben Seite in der letzten Zeile lautet der Ortsname richtig TIRSCHT (nicht Irscht).
- 4.) Auf S. 229 muß es TANZEDA (statt TAZENDA) heißen.

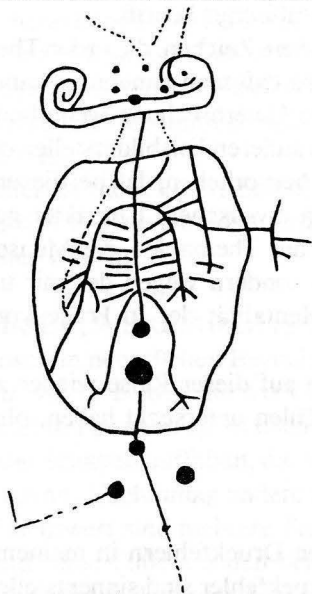


Abb. 1
TIZI-N-TIRĜIYST, Jebel Ĝat, Ho-
her Atlas: schematische Gestalt ei-
nes Mannes; geschliffene Linien,
Schälchen und Punzlinien; etwa 1,5
x 0,6 m, horizontale Lage

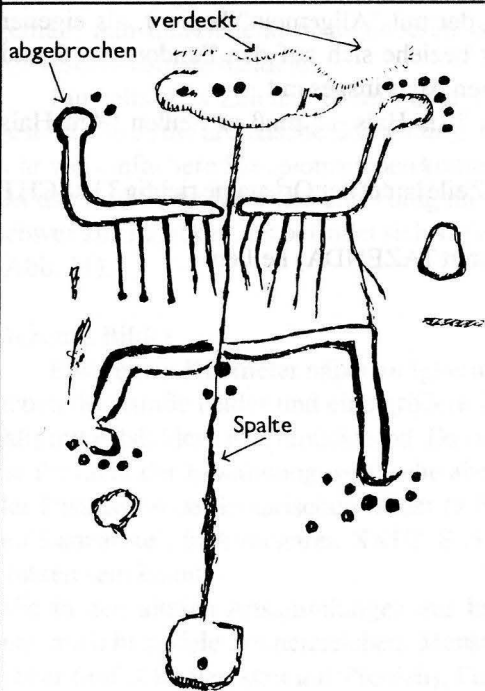


Abb. 2
TIZI-N-TIRĜIYST, Jebel Ĝat, Ho-
her Atlas: "Regengott", anthro-
pomorphe Figur etwa 1,35 x 0,7
m, horizontale Lage; die gepunzten
Linien und Schälchen sind dunkler
als die übrige Steinoberfläche. Die
zentrale Linie ist eine Naturspalte,
die starken Linien sind nachge-
schliffen, nur die beiden Ovale au-
ßerhalb des Körpers nicht (viel-
leicht spätere Zufügung).



Abb. 3
TIZI-N-TIRĠIYST, Jebel Ġat, Hoher Atlas: menschliche Figur, vielleicht unvollendet, 90 x 70 cm. Die gepunzten Flächen sind schwärzlich, die umgebende Felsoberfläche rotbraun; neben der Figur ein angefangener Kopf und einige abstrakte Zeichen im gleichen Stil.

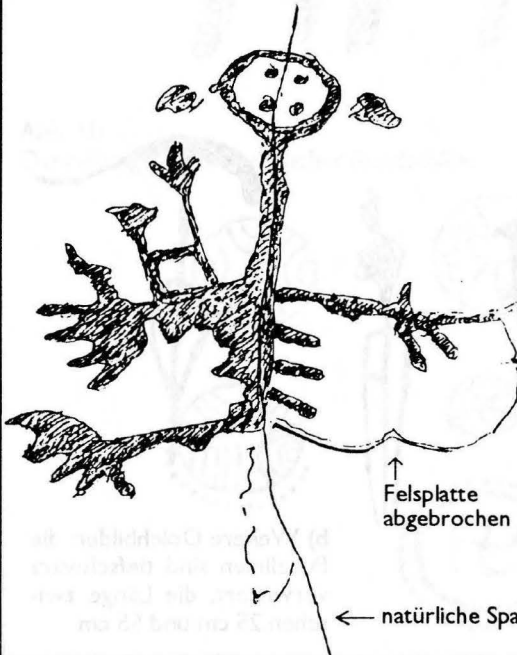


Abb. 4
TIZI-N-TIRĠIYST, Jebel Ġat, Hoher Atlas: "Vogelmensch" dessen Mittelachse von einer natürlichen Felspalte gebildet wird. Das rechte untere Viertel ist abgebrochen; etwa 45 x 45 cm, die herausgepunzten Flächen sind dunkler als die Felspalte.

↑
Felsplatte
abgebrochen

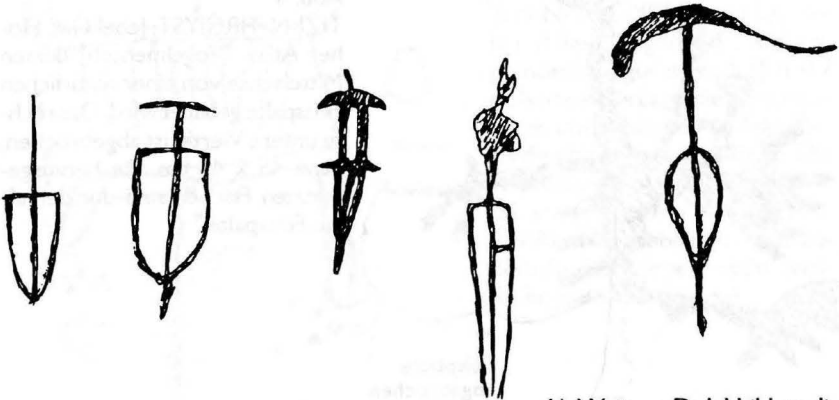
← natürliche Spalte

Abb. 5

TIZI-N-TIRĠIYST, Jebel Ġat, Hoher Atlas: Darstellungen bronzzeitlicher Dolche



a) Primitiver Dolch gepunzt,
34 x 28 cm



b) Weitere Dolchbilder: die
Punzlinien sind tiefschwarz
verwittert, die Länge zwi-
schen 25 cm und 55 cm

Abb. 6a

TIZI-N-TIRĠIYST, Jebel Ġat, Hoher Atlas: Reiter mit Schild und Lanze, 34 x 22,5 cm, aus einer Gruppe von neun gleichen Reitern.

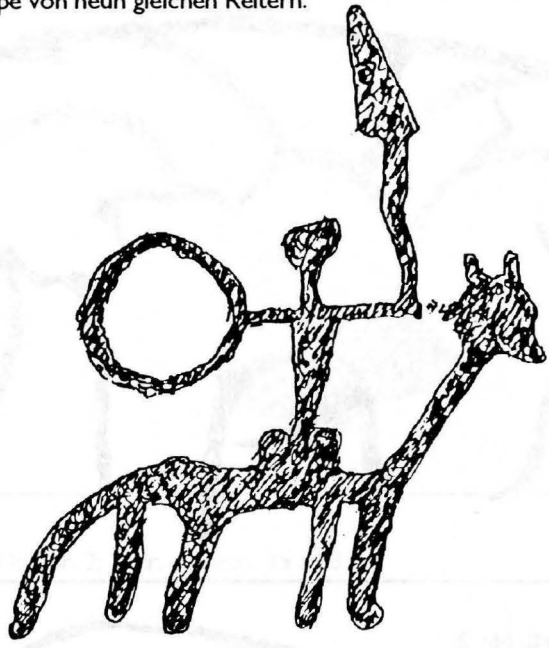


Abb. 6b

Darstellungen bronzezeitlicher Rundschilde



Abb. 7

LOC 10 - FUM-LHASAN II, Nr. 2: Elefant in Bewegung, gepunzt, 25 x 33 cm



Abb. 8

FUM-LHASAN II, Nr. 3:

Elefant, gepunzt, 24 x 30 cm

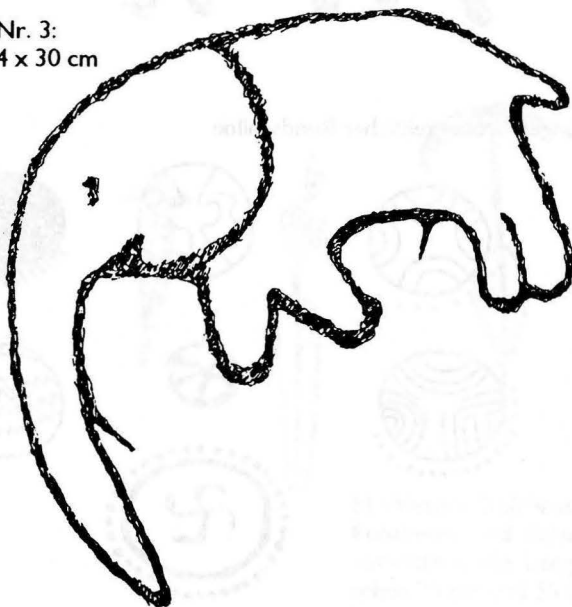


Abb. 9

LOC 10 - FUM-LHASAN II, Nr. 4: Mähnschaf, gepunzt, 12 x 24 cm

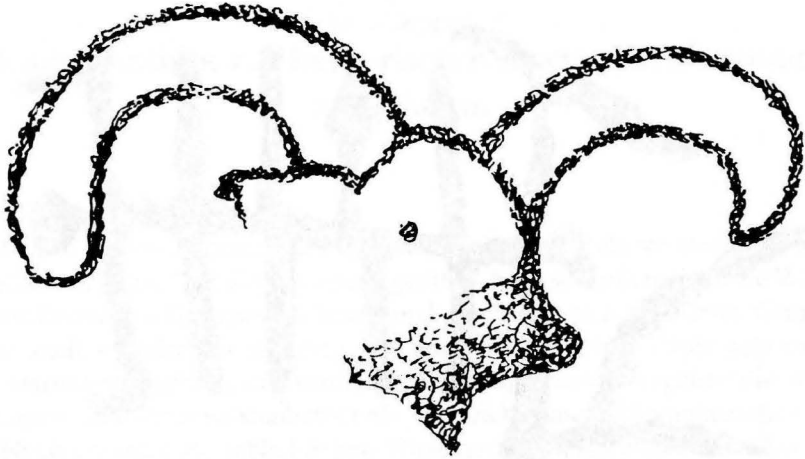


Abb. 10

FUM-LHASAN III, Nr. 2: Stier, gepunzt, 35 x 53 cm

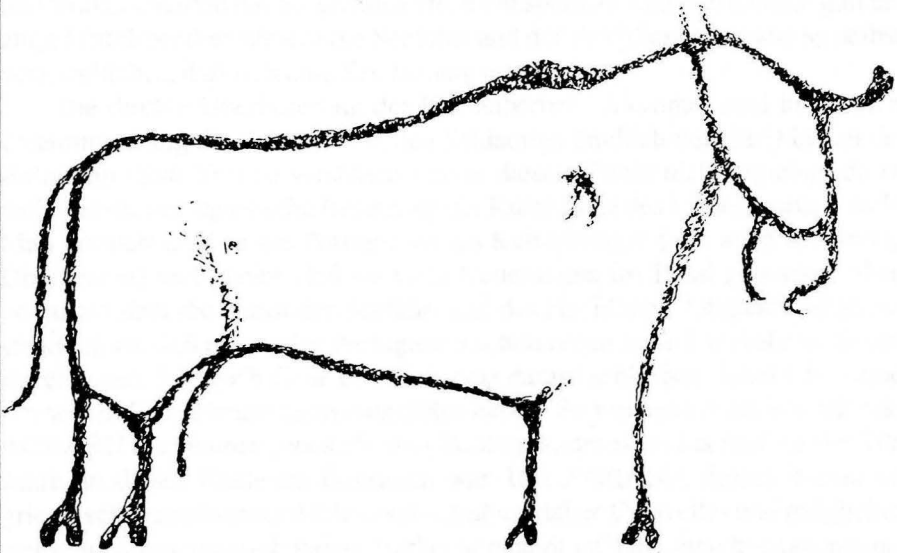


Abb. 11

Fundort WEREMDAZ: sehr alte Punzung, 17 x 30 cm (Skorpion ?)

